



Integrationsbericht 2021

Aktivitäten und Angebote
der Referate Grundversorgung und Integration
des Landes OÖ

Integration



Inhaltsverzeichnis

Vorwort Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer	3
I. Grundversorgung in Oberösterreich	4
II. Integration in Oberösterreich	16
1. Einleitung.....	16
1.1 Statistische Daten	17
2. Covid-19: Auswirkungen auf das Themenfeld Integration, Migration und Zusammenleben	21
3. Sprache und Bildung.....	26
4. Sensibilisierung & Netzwerkarbeit.....	30
5. Regionale und kommunale Integrationsarbeit	33
6. Förderungswesen der istOÖ	34
7. Öffentlichkeitsarbeit	36
8. Abschluss und Ausblick	38
III. Abkürzungsverzeichnis	41

Dieser Bericht ist als Tätigkeitsbericht der beiden Referate „Grundversorgung des Landes Oberösterreich“ und „Integrationsstelle Oberösterreich“ zu verstehen.

Beide Referate sind der Abteilung Soziales des Landes zugeordnet. Die politische Zuständigkeit lag von Jänner 2020 bis Oktober 2021 bei **Landesrat Stefan Kaineder**. Seit Oktober 2021 ist **Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer** als politischer Referent zuständig für die Referate Grundversorgung und Integration.

Vorwort Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer

Klare Regeln für ein friedliches Miteinander

Oberösterreich ist ein Land, in dem unabhängig von Herkunft, Glauben oder Hautfarbe, jedem Chancen und Möglichkeiten offen stehen, der unsere gesellschaftlichen Regeln und Werte respektiert und einen aktiven Beitrag am Zusammenleben leistet. Als starkes Bundesland wollen und werden wir jenen, die sich integrieren wollen, entsprechende Angebote zur Verfügung stellen.

Unsere gemeinsame im Integrationsleitbild des Landes definierte Linie, dass Integration durch das Erlernen unserer gemeinsamen, deutschen Sprache und der Bereitschaft sich am Arbeitsmarkt zu beteiligen am besten gelingt, wollen wir in Zukunft noch mehr Bedeutung schenken.

Der jährliche Integrationsbericht des Landes zeigt einmal mehr: Oberösterreich bietet ein breites Angebot an Leistungen im Bereich der Integration und leistet in der Unterbringung und Versorgung von Asylwerbern einen wichtigen Beitrag. Oberösterreich nimmt diese Verantwortung wahr, gleichzeitig stehen uns wesentliche Herausforderungen bevor. Der Bericht bietet einen Überblick über alle relevanten Zahlen, Daten und Fakten zur Integrationspolitik. Unser Anspruch für die Zukunft in Oberösterreich dabei ist klar: wer mit uns zusammenleben möchte, muss unsere Regeln respektieren.

Ich möchte mich herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Partnern im Integrationsbereich bedanken. Zusätzlich mussten sie in den vergangenen Jahren mit der Herausforderung Corona umgehen und oft rasch reagieren. Ich bedanke mich im Namen des Landes Oberösterreich für ihren Einsatz für ein gelingendes und friedliches Miteinander.

Abschließend gilt ein besonderer Dank allen Personen und Stellen, die bei der Erstellung dieses Integrationsberichts mitgewirkt haben. Sie ermöglichen durch ihre Arbeit, dass die Politik alle ihre Entscheidungen evidenzbasiert treffen kann. Denn es ist wichtig, alle Angebote regelmäßig zu evaluieren, damit weiterhin treffsicher und verantwortungsvoll mit dem Geld der Steuerzahlerinnen und –zahler umgegangen wird.

Danke!

Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer

Landesrat für Soziales, Integration & Jugend

I. Grundversorgung in Oberösterreich

Grundversorgung in Oberösterreich

Mit 01. Mai 2004 trat die zwischen Bund und Ländern gemäß Artikel 15a BVG geschlossene Vereinbarung über die vorübergehende Grundversorgung hilfs- und schutzbedürftiger Fremder in Kraft.

Das Land Oberösterreich war von Beginn an bemüht seinen Verpflichtungen zur Aufnahme und Versorgung (Quotenregelung) der entsprechenden Anzahl von Fremden nachzukommen.

2004 wurden die bisherigen Bundesbetreuungsquartiere übernommen und seit damals, aber insbesondere in der Krisenzeit ab Herbst 2014, mit Hilfe der Caritas der Diözese Linz, der Volkshilfe OÖ, dem Verein SOS-Menschenrechte, dem Roten Kreuz, dem Diakoniewerk, dem Diakoniezentrum, dem Arbeitersamariterbund und auch vielen privaten Quartiergeber*innen zahlreiche weitere Quartiere geschaffen sowie die Unterstützung privat wohnhafter Personen/Familien organisiert.

Ende Dezember 2021 wurden in Oberösterreich vom Land OÖ rund 3.275 Personen im Rahmen der Grundversorgung unterstützt, davon rund 2.500 Personen in organisierten Quartieren. Für die organisierten Quartierplätze besteht sogenannte Selbstversorgung, d.h., dass die Bewohner Geld für die Bestreitung der Lebensmittelkosten erhalten und selbst einkaufen und kochen können.

Die Krankenhilfe wird durch Leistungsansprüche bei der Österreichischen Gesundheitskasse gesichert.

Für unbegleitete Minderjährige gibt es besondere Unterbringungsplätze, den Bedürfnissen weiterer besonders schutzbedürftiger Personen wird nach Einzelfallprüfung soweit als möglich bedarfsgerecht Rechnung getragen.

Die Hauptaufgabe der Grundversorgung ist die Sicherstellung einer ausreichenden Anzahl an Quartiersplätzen. In den Jahren 2007 bis 2010 konnte Oberösterreich die geforderte Anzahl von Plätzen bereitstellen. In den folgenden Jahren konnte dies nicht mehr erreicht werden. Ende Dezember 2021 erfüllte Oberösterreich seine Quote zu rund 84 % (die Quote richtet sich nach der Einwohnerzahl des Bundeslandes) und es standen rund 30 freie Plätze zur Verfügung. Oberösterreich lag damit an sechster Stelle im Bundesländervergleich.

Stand Anfang Jänner	Asylanträge Österreich Vorjahr	GVS gesamt	GVS OÖ mit Bundesbetreuung	GVS OÖ ohne Bundesbetreuung	Quote inkl. Bundesbetreuung
2007	13.349	28.082	5.257	4.896	109,26
2008	11.921	24.890	4.703	4.389	111,23
2009	12.809	23.595	4.370	4.074	108,11
2010	15.821	21.953	3.666	3.550	102,74
2011	11.012	18.358	3.045	2.808	98,36
2012	14.416	18.436	2.580	2.317	82,93
2013	17.413	20.544	3.090	2.736	89,25
2014	17.503	21.927	3.075	2.800	83,34
2015	28.064	31.269	4.762	4.326	95,14
2016	88.340	78.088	11.923	11.320	91,20
2017	42.285	79.029	13.144	12.741	99,44
2018	24.735	61.241	10.113	9.771	98,99
2019	13.746	43.164	6.982	6.821	96,80
2020	12.886	30.899	4.742	4.545	91,70
2021	14.192	26.663	3.329	3.154	74,56
2022	39.930	30.221	4.237	3.275	83,67

Wurden 2015 noch knapp 1.700 Asylanträge/Woche österreichweit gestellt, sind diese 2016 auf ca. 800 Asylanträge/Woche und 2017 auf rund 500 Asylanträge gefallen. In den Jahren 2018, 2019 und 2020 lag die Zahl bei ca. 250 Asylanträgen/Woche. Im Jahr 2021 stiegen die Asylantragszahlen wieder auf ca. 770 Asylanträge/Woche.

Die Zahl jener Personen, die von einer Erstaufnahmestelle des Bundes zugewiesen wurden, ist bis zum Jahr 2019 sehr stark zurückgegangen. Im Jahr 2019 waren dies nur noch 147 Personen im Vergleich zu 2015 mit 6.759 Personen und 2016 mit 3.954 Personen. Im Jahr 2020 ist diese Zahl wieder auf 497 gestiegen, im Jahr 2021 ist sie dann massiv angestiegen, nämlich auf insgesamt 3.284 Personen, welche vom Bund zugewiesen wurden.

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Überstellungen aus den Erstaufnahmestellen in die Grundversorgung des Landes OÖ	6.759	3.954	569	223	147	497	3.284

Die Abarbeitung der in den Jahren 2015 und 2016 gestellten Asylanträge erfolgte mit Hochdruck. Zu Beginn des Jahres 2017 befanden sich österreichweit noch etwa 50.000 Personen in 1. Instanz (BFA), Anfang 2018 waren es noch 25.419 Personen und Anfang 2019 waren es 4.843 Personen. Zu Anfang des Jahres 2020 waren es schlussendlich nur mehr 2.255 Personen – im Verlauf des Jahres ist die Anzahl der Personen in 1. Instanz (BFA) aber gestiegen und so betrug die Zahl Ende 2020 3.882 Personen. Im Laufe des Jahres 2021 ist die Anzahl jener Personen in 1. Instanz (BFA) weiter stark angestiegen und mit 31.12.2021 lag die Zahl bei 12.467 Personen.

Ende Dezember 2021 befanden sich österreichweit ca. 30.221 Personen in Grundversorgung, der Höchststand mit österreichweit 85.299 Grundversorgten wurde im Juli 2016 erreicht. Die Grundversorgung des Landes Oberösterreich verzeichnete im September 2016 mit ca. 13.200 Grundversorgten den höchsten Stand seit Bestehen.

Die Top 6 Nationen in der GVS des Landes Oberösterreich sind:

Von den per 31.12.2021 in der Grundversorgung des Landes OÖ befindlichen Nationen stellt Syrien mit ca. 1.476 Personen die größte Gruppe dar.

Staat (Stand 31.12.2021)	Anzahl aller Fremder
Syrien	1.476
Afghanistan	684
Irak	351
Iran, Islamische Republik	168
Somalia	151
Russische Föderation	71

Befanden sich im Jänner 2018 noch 1.500 Personen mit negativer erstinstanzlicher Entscheidung und einer Beschwerde beim BVwG in der GVS OÖ, so ist diese Zahl im Jänner 2019 auf knapp 5.000 Personen angestiegen. Im Laufe des Jahres 2020 wurden vom BVwG viele Beschwerden abgearbeitet, sodass im Dezember 2020 sich nur mehr 1.848 Personen mit diesem Verfahrensstand in der GVS OÖ befanden – bis Dezember 2021 ist diese Zahl weiter gesunken, nämlich auf 580 Personen.

Grundversorgung in den Bezirken

In den Jahren 2018, 2019 und 2020 wurden zahlreiche Quartiere in allen Bezirken geschlossen (aufgrund der wenigen Neuzugänge ist eine Steuerung der Verteilung auf OÖ kaum mehr möglich). Im Jahr 2021 wurden ebenfalls Quartiere geschlossen, jedoch auch Quartiere neu- bzw. wiedereröffnet.

Nach Erlangung eines positiven Asylbescheides ist nach wie vor von einem starken Zuzug in die Zentralräume auszugehen. U.a. wird der Anteil der grundversorgten Personen (privat und organisiert) an der Gesamtbevölkerung dargestellt.

Braunau am Inn	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	265	0,26%
01.01.2016	517	0,51%
01.01.2017	631	0,63%
01.01.2018	462	0,45%
01.01.2019	341	0,33%
01.01.2020	235	0,22%
01.01.2021	114	0,11%

Eferding	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	44	0,14%
01.01.2016	291	0,89%
01.01.2017	388	1,19%
01.01.2018	329	1,01%
01.01.2019	243	0,73%
01.01.2020	162	0,49%
01.01.2021	102	0,31%

Freistadt	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	192	0,29%
01.01.2016	479	0,73%
01.01.2017	481	0,73%
01.01.2018	314	0,48%
01.01.2019	171	0,26%
01.01.2020	90	0,14%
01.01.2021	58	0,09%

Gmunden	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	153	0,15%
01.01.2016	610	0,61%
01.01.2017	562	0,56%
01.01.2018	337	0,33%
01.01.2019	202	0,19%
01.01.2020	113	0,11%
01.01.2021	54	0,05%

Grieskirchen	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	96	0,15%
01.01.2016	337	0,53%
01.01.2017	442	0,69%
01.01.2018	317	0,49%
01.01.2019	173	0,26%
01.01.2020	79	0,12%
01.01.2021	52	0,08%

Kirchdorf an der Krems	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	49	0,09%
01.01.2016	430	0,76%
01.01.2017	530	0,94%
01.01.2018	432	0,76%
01.01.2019	253	0,45%
01.01.2020	120	0,21%
01.01.2021	72	0,13%

Linz	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	905	0,45%
01.01.2016	1956	0,97%
01.01.2017	2185	1,09%
01.01.2018	2014	0,99%
01.01.2019	1418	0,69%
01.01.2020	1132	0,55%
01.01.2021	867	0,42%

Linz Land	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	150	0,10%
01.01.2016	689	0,48%
01.01.2017	940	0,65%
01.01.2018	731	0,50%
01.01.2019	553	0,37%
01.01.2020	415	0,27%
01.01.2021	265	0,17%

Perg	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	348	0,52%
01.01.2016	747	1,11%
01.01.2017	810	1,20%
01.01.2018	676	1,00%
01.01.2019	477	0,69%
01.01.2020	337	0,49%
01.01.2021	214	0,31%

Ried im Innkreis	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	96	0,16%
01.01.2016	440	0,74%
01.01.2017	527	0,88%
01.01.2018	366	0,61%
01.01.2019	270	0,44%
01.01.2020	149	0,24%
01.01.2021	100	0,16%

Rohrbach	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	231	0,41%
01.01.2016	629	1,10%
01.01.2017	697	1,22%
01.01.2018	553	0,97%
01.01.2019	408	0,72%
01.01.2020	286	0,50%
01.01.2021	240	0,42%

Schärding	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	147	0,26%
01.01.2016	554	0,97%
01.01.2017	669	1,18%
01.01.2018	456	0,80%
01.01.2019	275	0,48%
01.01.2020	173	0,30%
01.01.2021	98	0,17%

Steyr	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	113	0,29%
01.01.2016	301	0,78%
01.01.2017	354	0,92%
01.01.2018	279	0,73%
01.01.2019	210	0,55%
01.01.2020	152	0,40%
01.01.2021	121	0,32%

Steyr Land	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	110	0,18%
01.01.2016	555	0,93%
01.01.2017	623	1,04%
01.01.2018	466	0,78%
01.01.2019	316	0,52%
01.01.2020	210	0,35%
01.01.2021	139	0,23%

Urfahr Umgebung	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	344	0,41%
01.01.2016	759	0,91%
01.01.2017	905	1,08%
01.01.2018	637	0,75%
01.01.2019	456	0,53%
01.01.2020	303	0,35%
01.01.2021	259	0,30%

Vöcklabruck	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	720	0,54%
01.01.2016	1.333	0,99%
01.01.2017	1.292	0,96%
01.01.2018	871	0,65%
01.01.2019	623	0,46%
01.01.2020	311	0,23%
01.01.2021	207	0,15%

Wels	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	170	0,28%
01.01.2016	396	0,66%
01.01.2017	366	0,61%
01.01.2018	274	0,45%
01.01.2019	231	0,37%
01.01.2020	177	0,28%
01.01.2021	161	0,26%

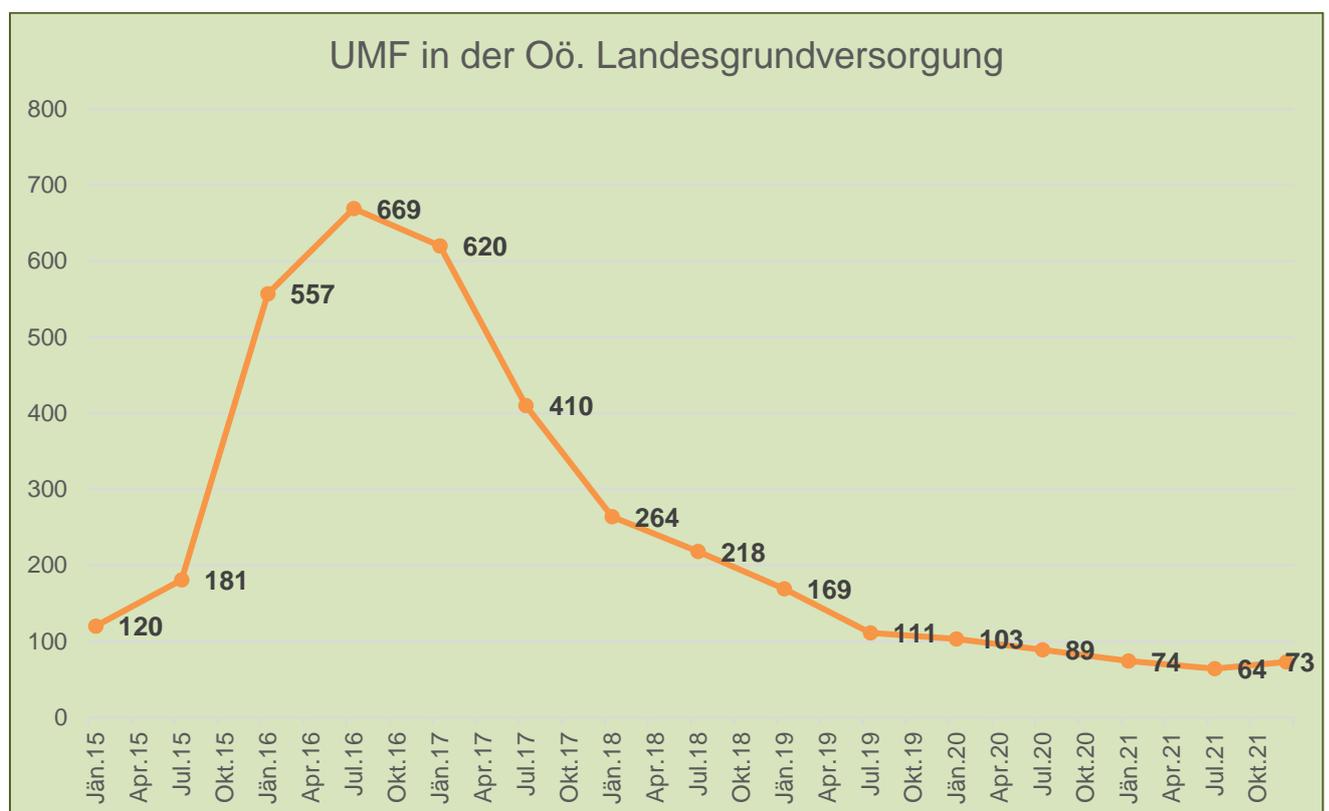
Wels Land	Leistungsbezieher	Anteil an Gesamtbevölkerung
01.01.2015	193	0,27%
01.01.2016	297	0,42%
01.01.2017	339	0,48%
01.01.2018	257	0,36%
01.01.2019	201	0,28%
01.01.2020	101	0,14%
01.01.2021	68	0,09%

Gesamtentwicklung GVS OÖ seit 2016:

	01.01.2016	01.01.2017	01.01.2018	01.01.2019	01.01.2020	01.01.2021	01.01.2022
Gemeinden mit GVS Beziehern	276	326	290	261	230	189	148
Anzahl der Quartiere	426	506	382	278	179	125	110
Grundversorgte Gesamt	11.320	12.741	9.771	6.821	4.545	3.191	3.275
dav. organisierte Unterkunft	9.902	10.437	7.571	4.922	2.876	1.947	2.626
dav. privat wohnhaft	1.418	2.304	2.200	1.899	1.669	1.244	649

Grundversorgung von UMF (unbegleiteten minderjährigen Fremden)

- **Entwicklung der UMF in Oberösterreich (seit Jänner 2015)**



Schwerpunkte im Grundversorgungsbereich 2021

Anti-Gewalt-Training

Zusammen mit dem Verein NEUSTART wurde das Anti-Gewalt-Training entwickelt – nach dem ersten durchgeführten Anti-Gewalt-Training im Jahr 2019, wurden auch in den Jahren 2020 und 2021 Anti-Gewalt-Trainings durchgeführt.

Zielgruppe sind Personen in der Grundversorgung, die als gewalttätig aufscheinen. Diese werden dem Verein NEUSTART zugewiesen und in weiterer Folge werden in kleinen Gruppen und an acht Terminen zu je vier Stunden die Trainings durchgeführt. Ziel ist der Aufbau von Konflikt- und Sozialkompetenz sowie die Ausbildung konstruktiver Handlungsalternativen. Durch Erkennen der Gründe des eigenen Handelns sowie die Stärkung der Opferempathie sollen bisherige Rechtfertigungsgründe und Neutralisierungsstrategien erkannt werden und die Übernahme von Eigenverantwortung geschehen.

Es werden auch Einzeltrainings mit Personen mit speziellen Bedürfnissen (z.B. Minderjährigen) durchgeführt.

Praxistage

Aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus SARS-Cov-2 wurden im Jahr 2021 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Praxistage“ lediglich drei Schulungen für die Mitarbeiter*innen in den trägergeführten Quartieren angeboten, eine fand am 23.06.2021 zum Thema „Ankommen trotz Distanz? – Geflüchtete Menschen in der Pandemie“, eine am 29.06.2021 zum Thema „Extremismus und Radikalisierung“ und eine am 04.11.2021 zum Thema „Trauma erkennen – Sicherheit vermitteln“ statt.

Auszug aus den bisherigen Themen aus den Vorjahren:

- Frauen auf der Flucht
- Gewalt und Gewaltverdacht
- Sexualität, Umgang mit dem anderen Geschlecht
- Gewaltprävention und Konfliktdeeskalation
- Bildung von Anfang an für mehr Stabilität im Alltag
- Drogen- und Alkoholproblematik
- Interkulturelle Kommunikationswerkstatt
- Extremismusprävention
- Traumapädagogik
- etc.

Grundversorgungsquartiere

Es geschah ein Wiederaufbau von neuen Grundversorgungsquartieren ab Herbst 2021 aufgrund stark ansteigender Asylantragszahlen.

Ausblick 2022

Da die Asylanträge im Spätherbst '21 ein kontinuierlich sehr hohes Niveau erreicht haben, wird für das Jahr 2022 der Ausbau der Grundversorgungsquartiere prioritär sein. Aufgrund der Hauptzielgruppe Syrien und den damit verbundenen schnellen und vor allem positiven Asylverfahren sind Schwerpunkte mit dem AMS und den Deutschkursträgereinrichtungen in Oberösterreich geplant.

Sofern covid-bedingt möglich, soll auch wieder eine Präsenz Quartiergeber*innen-Konferenz stattfinden.

II. Integration in Oberösterreich

1. Einleitung

Das Jahr 2021, war wie das Vorjahr 2020, durch die Corona-Krise gezeichnet. Der Umgang damit gestaltete sich allerdings in vielen Bereichen professioneller, da sich bereits neue und vor allem elektronische Kommunikations- und Arbeitsformen etabliert haben. Wir konnten in Oberösterreich, durch die dezentral gut aufgestellte Integrationslandschaft und die langjährigen Partnerinnen und Partner bewährte Projekte und Maßnahmen weiterführen und einige neue Projekte lancieren. Die Digitalisierung machte auch vor unseren großen Projekten nicht Halt und so konnten wir erstmals eine hybride Integrationskonferenz durchführen, die auch international Anklang fand. Im September waren Landtagswahlen in Oberösterreich und in Folge dessen kam es auch zu Verschiebungen in den Zuständigkeiten der politischen und administrativen Funktionen. Seit Oktober 2021 ist Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer Landesrat für Soziales, Integration und Jugend. Die Integrationspolitik steht seitdem unter der Leitlinie „Integration durch Deutsch und Arbeit“. Die Arbeit der Integrationsstelle Oberösterreich richtet sich nach diesen Schwerpunkten aus.

Integration ist in Oberösterreich allgegenwärtig. Migration beeinflusst das Zusammenleben vor Ort und stellt uns alle – Zugewanderte und Einheimische – nicht nur vor neuen Herausforderungen, sondern auch vor neue Möglichkeiten. Um diese zu meistern, bedarf es einer aktiven Integrationsarbeit im Sinne von Inklusion, Schaffen entsprechender Rahmenbedingungen auf unterschiedlichen Ebenen und der Gestaltung des Zusammenlebens auf regionaler und kommunaler Ebene. Seit Bestehen der Integrationsstelle Oberösterreich (istOÖ) – diese wurde im Jahr 2001 als Referat in der Abteilung Soziales des Landes eingerichtet – hat sich diese auf Basis des 2008 von der Oö. Landesregierung beschlossenen "Integrationsleitbildes des Landes OÖ - Einbeziehen statt Einordnen" zu einer Fachstelle im Sinne eines Förder-, Wissens- und Kompetenzzortes entwickelt. 2018 wurde unter der Leitung der Oö. Zukunftsakademie (ZAK) und Einbindung von Fachexpert/innen aller im Oö. Landtag vertretenen politischen Parteien sowie relevanten Akteurinnen und Akteuren das neue Integrationsleitbild des Landes Oberösterreich „Integration verbindlich gestalten – Zusammenhalt stärken“ erarbeitet und im Juni 2018 einstimmig von der Oö. Landesregierung beschlossen. Mit seinen strategischen Leitlinien gilt es seither in Oberösterreich als Basis für Planungen und Konzeptionen sowie die operative Umsetzung und Förderung von nachhaltigen wirkungsorientierten Maßnahmen, Projekten und Aktivitäten im Bereich „Zusammenleben und Integration“.

1.1 Statistische Daten

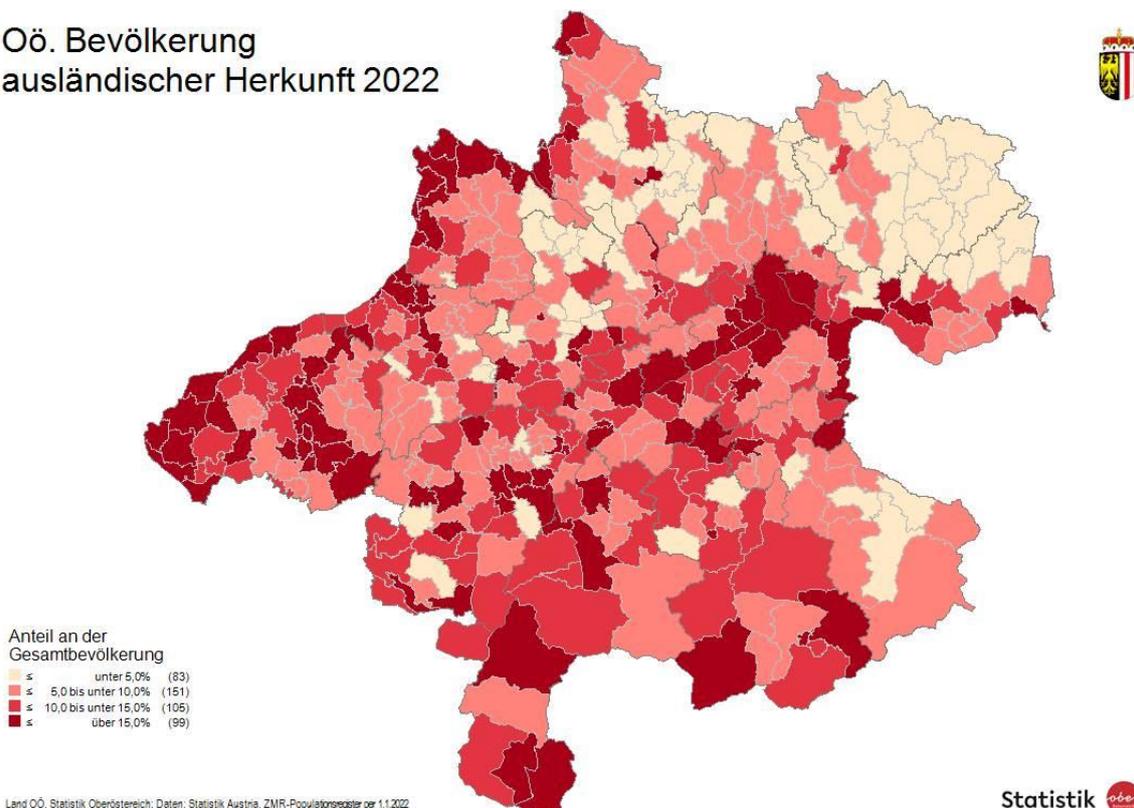
Die Kenntnis der Entwicklung der Zahlen und Daten der Zuwanderung ist eine wichtige Basis für die Integrationsarbeit in Oberösterreich. Nachstehend wird ein Überblick der stattgefundenen Zuwanderung und der Entwicklung gegeben. Alle Daten stammen von der Statistik Austria, ZMR-Populationsregister per 1.1.; Gebietsstand 1.1.2022 und wurden für diesen Bericht von der Abteilung Statistik des Landes Oberösterreich zur Verfügung gestellt.

Inländische Herkunft bezieht sich in den nachfolgenden Tabellen und Abbildungen auf die österreichische Staatsbürgerschaft und Österreich als Geburtsland.

Ausländische Herkunft bezieht sich auf die ausländische Staatsbürgerschaft oder die österreichische Staatsbürgerschaft und ausländisches Geburtsland.

Regionale Verteilung der Bevölkerung ausländischer Herkunft in Oberösterreich

Oö. Bevölkerung
ausländischer Herkunft 2022



Diese Landkarte bildet den prozentuellen Anteil an Personen ausländischer Herkunft in Oberösterreich ab. In den dunkelrot eingefärbten Regionen und Gemeinden beträgt der Anteil

von Personen ausländischer Herkunft über 15 Prozent, in den hellgelb eingefärbten Regionen unter 5 Prozent, dazwischen gibt es Regionen mit einem Anteil zwischen 5 und 10 Prozent (rosa) und zwischen 10 und 15 Prozent (hellrot).

Bevölkerung in den öö. Wohnbezirken nach Herkunftstyp: inländische oder ausländische Herkunft

Nachstehende Tabelle zeigt den Anteil der Bevölkerung ausländischer Herkunft in den oberösterreichischen Wohnbezirken per 1.1.2022, in Zahlen und in Prozent.

Wohnbezirk	Bevölkerung Gesamt	Gebürtige Österreicher	Bevölkerung ausländischer Herkunft gesamt	Anteil in %
Stadt Linz	207.247	134.929	72.318	34,9%
Stadt Steyr	37.879	27.145	10.734	28,3%
Stadt Wels	63.181	38.023	25.158	39,8%
Braunau	107.732	84.183	23.549	21,9%
Eferding	33.422	29.500	3.922	11,7%
Freistadt	67.163	63.674	3.489	5,2%
Gmunden	102.335	87.090	15.245	14,9%
Grieskirchen	65.660	58.125	7.535	11,5%
Kirchdorf	57.505	49.630	7.875	13,7%
Linz-Land	153.611	116.614	36.997	24,1%
Perg	69.827	61.399	8.428	12,1%
Ried	62.252	52.460	9.792	15,7%
Rohrbach	56.838	52.216	4.622	8,1%
Schärding	57.497	48.950	8.547	14,9%
Steyr-Land	61.209	55.257	5.952	9,7%
Urfahr-Umgebung	87.127	80.235	6.892	7,9%
Vöcklabruck	139.416	115.779	23.637	17,0%
Wels-Land	75.239	62.914	12.325	16,4%
Oberösterreich	1.505.140	1.218.123	287.017	19,1%

Untenstehende Grafik zeigt den Anteil von Personen ausländischer Herkunft an der oberösterreichischen Gesamtbevölkerung. Dies waren mit Stichtag 1.1.2022 287.017 Personen bzw. 19 Prozent der Gesamtbevölkerung von 1.218.123 Personen.

Im zweiten Kreisdiagramm ist per 1.1.2022 der Anteil von Personen ausländischer Herkunft gegliedert nach dem Grad des Migrationshintergrundes dargestellt:

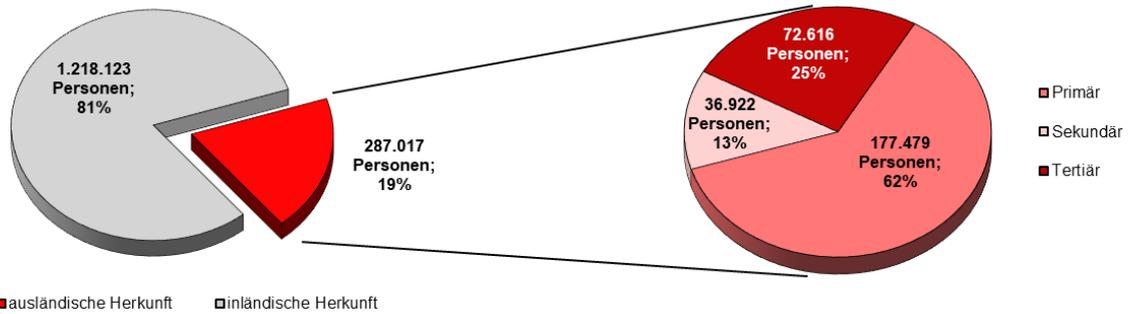
- primär: ausländische Staatsangehörigkeit, im Ausland geboren

- sekundär: ausländische Staatsangehörigkeit, im Inland geboren
- tertiär: österreichische Staatsangehörigkeit, im Ausland geboren

Dabei zeigt sich, dass der überwiegende Anteil, nämlich 177.479 Personen bzw. 62 % tertiären Migrationshintergrund haben, dh. österreichische Staatsbürgerschaft besitzen.

OÖ. Bevölkerung nach Herkunft 1.1.2022

OÖ. Bevölkerung mit ausländischer Herkunft¹⁾



Land OÖ, Statistik Oberösterreich; Daten: Statistik Austria, ZMR-Populationsregister

¹⁾ Primär: ausländische Staatsangehörige, im Ausland geboren;
 Sekundär: ausländische Staatsangehörige, im Inland geboren;
 Tertiär: österreichische Staatsangehörige, im Ausland geboren



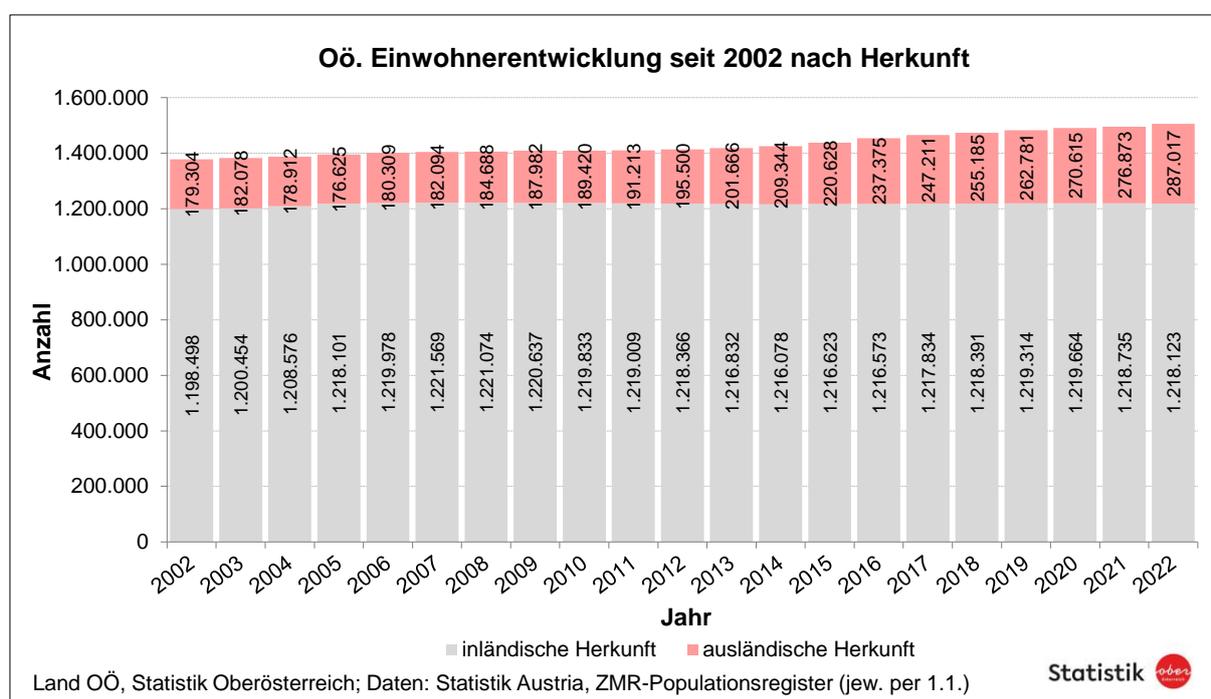
Bevölkerung in den oö. Wohnbezirken per 1.1.2022 nach Herkunftstyp: inländische oder ausländische Herkunft (primär, sekundär, tertiär)

Wohnbezirk	Bevölkerung Gesamt	Österr. StaatsbürgerInnen, in Österreich geboren	Bevölkerung ausländischer Herkunft Gesamt	davon		
				AusländerInnen, im Ausland geboren	AusländerInnen, in Österreich geboren	Österr. StaatsbürgerInnen, im Ausland geboren
Stadt Linz	207.247	134.929	72.318	45.570	9.044	17.704
Stadt Steyr	37.879	27.145	10.734	6.472	1.556	2.706
Stadt Wels	63.181	38.023	25.158	15.347	3.790	6.021
Braunau	107.732	84.183	23.549	15.762	3.025	4.762
Eferding	33.422	29.500	3.922	2.269	568	1.085
Freistadt	67.163	63.674	3.489	2.161	383	945
Gmunden	102.335	87.090	15.245	9.586	1.756	3.903
Grieskirchen	65.660	58.125	7.535	4.831	1.133	1.571
Kirchdorf	57.505	49.630	7.875	5.010	1.074	1.791
Linz-Land	153.611	116.614	36.997	21.113	4.980	10.904
Perg	69.827	61.399	8.428	5.500	1.062	1.866
Ried	62.252	52.460	9.792	6.541	1.341	1.910
Rohrbach	56.838	52.216	4.622	2.628	333	1.661
Schärding	57.497	48.950	8.547	4.945	713	2.889
Steyr-Land	61.209	55.257	5.952	3.525	652	1.775
Urfahr-Umgebung	87.127	80.235	6.892	4.193	640	2.059
Vöcklabruck	139.416	115.779	23.637	14.866	3.041	5.730
Wels-Land	75.239	62.914	12.325	7.160	1.831	3.334
Oberösterreich	1.505.140	1.218.123	287.017	177.479	36.922	72.616

Nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Einwohner/innen in Oberösterreich nach Herkunft für den Zeitraum 2002 bis 2022.

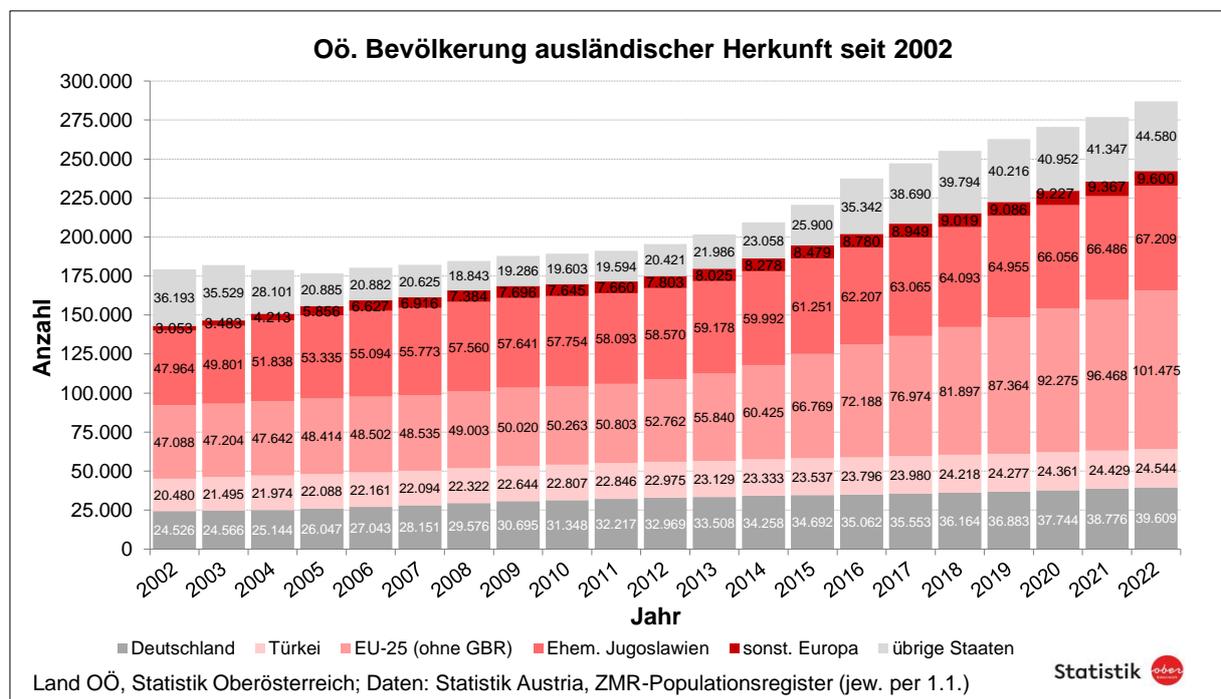
Es zeigt sich sehr deutlich, dass die Anzahl der Menschen inländischer Herkunft relativ stabil ist, wohingegen der Anteil der Menschen ausländischer Herkunft stetig ansteigt, seit 2014/15 gibt es etwas größere Zunahmen als in den Jahren davor. Von einem sprunghaften Anstieg kann allerdings nicht die Rede sein.

Oö. Einwohnerentwicklung seit 2002 nach Herkunft



Die folgende Abbildung zeigt Entwicklung der Zahlen im Zeitraum 2002 bis 2022 bezogen auf die Herkunftsländer bzw. -regionen der oberösterreichischen Bevölkerung ausländischer Herkunft. Es zeigt sich, dass der Anteil von Menschen aus Deutschland und der Türkei relativ stabil ist, wohingegen die Zahl und der Anteil von Personen aus den EU-25-Ländern relativ stark angestiegen sind. Auch der Anteil an Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien ist hoch und stellt mit 67.209 Personen die zweitgrößte Gruppe dar. Aus der Entwicklung der Zahlen von Menschen ausländischer Herkunft aus den übrigen Staaten ist die Entwicklung der Flüchtlingszahlen ablesbar.

Bevölkerung OÖ ausländischer Herkunft per 1.1. seit 2002



2. Covid-19: Auswirkungen auf das Themenfeld Integration, Migration und Zusammenleben

Wie andere Bereiche auch, ist die Arbeit im Themenfeld Integration und Migration seit März 2020 stark von COVID-19 beeinflusst. Themen wie Arbeitsplatzverlust und die damit einhergehenden Ängste und Folgen spielen bei Migrantinnen und Migranten im Schnitt eine größere Rolle als bei anderen Bevölkerungsgruppen. Wir wissen auch, dass Kinder und Jugendliche negative Auswirkungen von Homeschooling und andere Einschränkungen im Bildungsbereich. Die istOÖ stellte auch 2021 bei Bedarf fachliches Wissen zur Verfügung, vernetzte und förderte Zugänge zu migrantischen Communities, setzte Impulse und förderte ausgewählte Pilotprojekte und Maßnahmen zur Kompensation der negativen Auswirkungen von Covid-19.

Auch bei der Förderabwicklung wurden im Jahr 2021 wiederum landesintern abgestimmte Anpassungen vorgenommen, die den Träger/innen von Maßnahmen und Projekten die flexible Weiterarbeit und methodische Umstellung in der Krisenzeit ermöglichte.

Bezugnehmend auf den Informationsbedarf zu Covid-19-Maßnahmen und -Regelungen stellte die istOÖ wieder aktuelle, mehrsprachige Informationen für unterschiedliche Zielgruppen zur Verfügung. Dabei wurde in bewährter Weise auf offizielle Informationen von Bundesministerien, dem Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) und des Landes Oberösterreich zurückgegriffen, bei Bedarf übersetzt und für die Zielgruppen entsprechend aufbereitet. Die Verbreitung erfolgte über die Homepage und den Newsletter der istOÖ sowie über direkte Kommunikationskanäle, z.B. über Kontakte zu Migrant/innen-Selbstorganisationen oder Schlüsselpersonen der Communitys.

Träger/innen von Integrationsangeboten und -aktivitäten, Gemeinden und Institutionen zeigten sich auch 2021 sehr flexibel und schafften es gut, von Präsenz zu Online-Angeboten, telefonischer Kommunikation und andere Formen des Arbeitens oder der Beratung und Unterstützung umzustellen. Die istOÖ war diesbezüglich mit den Träger/innen in regelmäßigem Austausch und zeigte Entgegenkommen, wo es die Rahmenbedingungen und Vorgaben erlaubten. So konnten fast alle Angebote aufrecht erhalten bleiben und Projekte umgesetzt werden. Bei einigen Angeboten, z. B. Kursen, gab es kurzzeitige Unterbrechungen, die Arbeit konnte jedoch meist rasch und methodisch adaptiert wieder aufgenommen werden. Die Akteur/innen und Träger/innen zeigten sich in der Regel sehr kreativ und arbeiteten unter den gegebenen Voraussetzungen mit großem Engagement.

2.1 Extremismusprävention und Deradikalisierung

Das Thema Extremismus und Deradikalisierung ist im **Integrationsleitbild des Landes Oberösterreich** „Integration verbindlich gestalten – Zusammenhalt stärken“ angesprochen und bildet daher auch eine Grundlage für die Tätigkeit der Integrationsstelle des Landes Oberösterreich in diesem Bereich.

Im Integrationsressorts wird auch ein Schwerpunkt auf das Thema Extremismusprävention und Deradikalisierung gelegt. Unter anderem ist die istOÖ im **Bundesweiten Netzwerk für Extremismusprävention und Deradikalisierung (BNED)** vertreten. 2021 wurde im Rahmen dieses Gremiums der Nationale Aktionsplan Extremismusprävention und Deradikalisierung fertiggestellt und im Zuge des 3. Präventionsgipfels am 07.12.2021 präsentiert und veröffentlicht.

Die von der Oberösterreichischen Landesregierung eingesetzte **Steuerungsgruppe für ein gewaltfreies Zusammenleben** in Oberösterreich steht unter der Leitung des politisch für Integration zuständigen Referenten steht. Dieser gehören Vertreter/innen der istOÖ, des Grundversorgungsreferates des Landes Oberösterreich, der Exekutive, der Justiz, der Kriminalwissenschaft, des Gewaltschutzzentrums, der Bewährungshilfe und der

Betreuungsorganisationen in der Grundversorgung an. Anlassbezogen werden weitere Expert/innen aus anderen Bereichen zugezogen. In den quartalsweise sowie anlassbezogen einberufenen Sitzungen werden Anlassfälle erörtert, sowie Präventionsmaßnahmen und Strategien besprochen. Die Arbeit der Steuerungsgruppe soll zu einem respektvollen Umgang miteinander beitragen, was wiederum Radikalisierung den Nährboden entziehen soll.

Den freiwillig Engagierten im Asylbereich steht seit Anfang 2016 ein kostenloses Workshop-Angebot im Rahmen des „**Expert/innenpools der Integrationsstelle Oberösterreich für freiwillig Engagierte**“ zur Verfügung. Im Zuge dessen kann an Workshops mit Fachexpert/innen zu Themen wie „Extremismusprävention und Deradikalisierung“, „Gewalt und Gewaltprävention“ und „Umgang mit Traumatisierung“ teilgenommen werden.

Für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund und deren Eltern werden von verschiedenen Stellen **Sensibilisierungsmaßnahmen** angeboten und seitens der istOÖ gefördert (z.B. „Stand up! – Menschenrechte in der Praxis“ von SOS-Menschenrechte, „Jugend im Dialog“ der Volkshilfe OÖ etc.).

In der Justizvollzugsanstalt Linz werden von der istOÖ geförderte **Deutschlernangebote inkl. Wertevermittlung für Insass/innen** angeboten. Das Erlernen der deutschen Sprache, sowie die Vermittlung von Werten für ein regelkonformes Verhalten, sollen ein Sprungbrett für ein Leben nach der Haftentlassung sein. Das Angebot hat sich bewährt und wurde 2021 weiterentwickelt und fortgeführt.

2.2 Migrant/innen-Selbstorganisationen

Der regelmäßige direkte Kontakt mit Zugewanderten, der Zugang sowie der Einbezug dieser sind wesentlich für eine erfolgreiche Integrationsarbeit. Eine Möglichkeit des Zugangs ist jene über migrantischen Selbstorganisationen (MSO), die hinsichtlich System- und Sozialintegration von Zugewanderten wichtige Partner/innen sind. Daher wird seit 2009 aktiv Kontakt zu den MSO gehalten, sowie die Vernetzung untereinander und mit Organisationen der Regelsysteme (Bildung, Gesundheit, Frauen, etc.) gefördert. Dabei wird auf veränderte Bedarfe und unterschiedliche Entwicklungen reagiert.

Die Zusammenarbeit mit den MSO basiert auf individueller, fachlicher und vernetzender Unterstützung durch die istOÖ sowie auf Wissens- und Informationsaustausch in Form von Workshops und Veranstaltungen, die zum Teil in Zusammenarbeit mit landesinternen sowie externen Partner/innen und Fachleuten organisiert werden.

Aufgrund der wechselnden und anhaltenden Covid-19-Maßnahmen mussten auch im Jahr 2021 wiederum Veranstaltungen abgesagt oder online abgehalten werden. Inhaltlich setzte die istOÖ im Jahr 2021 Impulse für Integrationsprojekte, die im Rahmen der Schwerpunktthemen „Gleichstellung von Mann und Frau“ und „Kinderrechte“ gefördert wurden. Es wurde auch der Austausch mit relevanten Landesstellen fortgesetzt, zB. mit dem Frauenreferat oder der Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes. Damit soll eine bessere Vernetzung zwischen den Regelsystemen und mit den Migrant/innen erreicht werden. Die istOÖ fungiert dabei als Fach- und Schnittstelle und fördert Zugänge der Regelsysteme zu Migrant/innen und den direkten Kontakt mit Migrant/innen-Selbstorganisationen und Schlüsselpersonen unterschiedlicher Communities.

Zu Beginn des Jahres wurden geplante Veranstaltungen mit und für Vereinsfunktionär/innen, sowie Mitglieder/innen durchgeführt. Aufgrund der Pandemie und der Sicherheitsmaßnahmen mussten Veranstaltungs- und Begegnungsformate umgestellt und persönliche Treffen reduziert werden.

Anfang Februar 2021 wurde von der istOÖ ein Online-MSO-Treffen organisiert, bei dem sich der damals neu zuständige Landesrat Stefan Kaineder vorstellte. Der Einladung folgten mehr als 30 Vereinsvertreter/innen unterschiedlicher Herkunft. Der Tag diente dem Kennenlernen, dem Austausch und der Bedarfsermittlung.

Es zeigt sich immer wieder, dass MSO, die in der Regel hauptsächlich auf freiwilliges Engagement und ehrenamtliche Arbeit aufbauen, mit den hohen Anforderungen einer Projekt- bzw. Maßnahmenplanung und -beschreibung sowie mit den Förderantragsformularen sehr gefordert sind. Um dem zu begegnen, wurden im Februar 2021 Vereine, die von der istOÖ regelmäßig Förderungen erhalten, in einem Online-Treffen mit Workshop-Charakter über Formalitäten der Förderungsbeantragung informiert, insbesondere wurde dabei auf die Erfordernisse der Finanzplanung und -abrechnung (Ausfüllen Datenfile) eingegangen. Eingeladen waren Vereinssekretär/innen und die in den Vereinen für Finanzen Verantwortlichen. Es wurden auch inhaltliche Schwerpunktthemen der istOÖ erläutert und mit den Vereinsvertreter/innen diskutiert.

Gerade für MSO, die sich zu einem Großteil über Mitgliedsbeiträge, Spenden und Veranstaltungen finanzieren, war die Pandemie eine besondere Herausforderung. Daher wurde seitens der istOÖ über Unterstützungsmöglichkeiten wie den von der Bundesregierung geschaffenen NPO-Fonds für gemeinnützige Vereine und den vom Land Oberösterreich und der Arbeiterkammer Oberösterreich eingerichteten Covid-19-Härtefonds hingewiesen.

Im März 2021 wurde seitens der istOÖ ein Kennenlernen und Austausch mit Vertreter/innen der Türkisch-Islamischen Vereine in Oberösterreich und Landesrat Stefan Kaineder organisiert. Dabei wurden Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Integrationsarbeit, abgesehen von finanziellen Unterstützungen, erörtert.

Es hat sich gezeigt, dass in Zeiten der Pandemie der Austausch und die Fortsetzung des regelmäßigen Kontaktes mit den MSO besonders wichtig ist, auch um Zugang zur Verteilung und Weiterleitung von Informationen betreffend Schutzmaßnahmen und Impfung zu haben. Die istOÖ hat daher mit dem Büro Landesrat Stefan Kaineder im Jahr 2021 eine „MSO-Vereinstour“ organisiert, bei der jeweils ein Kennenlernen und Austauschen vor Ort stattfand. Es fanden 10 Treffen mit unterschiedlichen Communities statt. Im Oktober 2021 fand im Wissensturm der VHS Linz ein Kennenlern- und Austauschtreffen der istOÖ mit Vertreter/innen der Afrikanischen Community statt, bei dem auch ZusammenHelfen in Oberösterreich und die Caritas für Menschen in Not mit dem von der istOÖ beauftragten Unterstützungsangebot „MSO-Beratung“ eingebunden war.

Die istOÖ hat im Jahr 2021 verstärkt über unterschiedliche Kanäle und die Homepage mehrsprachige Informationen weitergegeben, u.a. über aktuelle Maßnahmen der Regierung, Gesundheitsmaßnahmen, Ein- und Ausreisebestimmungen sowie Test- und Impfangebote informiert. Auch neue und bestehende Unterstützungsangebote wurden an die Vereine kommuniziert. Durch eine Test- und Impfkampagne und eine Testimonial-Videokampagne – Personen unterschiedlicher Communitys erläuterten ihre Beweggründe für die Einhaltung der empfohlenen Schutzmaßnahmen und für die Impfung - wurde ein Beitrag zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie geleistet.

Auf Anfrage der IGGOÖ wurde in Kooperation mit dem Integrationsbüro der Stadt Linz und der Volkshochschule ein Deutsch- und Wertekurs für Imame auf A1-Niveau umgesetzt. Dieses Angebot fand von Mai bis Juni und September bis Oktober statt und es nahmen insgesamt 9 Personen unterschiedlicher Herkunft teil.

Im Auftrag des Integrationsressorts wurde im Jahr 2021, ergänzend zur MSO-Arbeit der istOÖ, das Projekt zur Beratung von MSO durch eine externe Trägerin umgesetzt. Dabei können sich unter anderem neu gegründete Vereine, bestehende Vereine sowie Schlüsselpersonen aus Communities, die eine Vereinsgründung überlegen, professionell und entsprechend ihren Bedürfnissen beraten lassen. Schwerpunkt der Beratung ist der Aufbau und die

Professionalisierung der Vereinsarbeit im Hinblick auf die Entwicklung und Umsetzung von Integrationsaktivitäten. Auch Bildungsangebote sind von Interesse.

Im Jahr 2021 wurde in der istOÖ die schrittweise Weiterentwicklung der Arbeit mit MSO auf Basis eines wissenschaftlich basierten Konzepts fortgesetzt. Dabei wurde auf verstärkte Einbindung von MSO, regelmäßigen Austausch, Informationstransfer sowie Begleitung und Unterstützung gesetzt.

3. Sprache und Bildung

3.1 Deutschförderung für Menschen mit nichtdeutscher Muttersprache

Die deutsche Sprache ist der zentrale Bestandteil einer gelingenden Integration in Österreich. Durch gezielte Förderung von Sprachkompetenzen soll Menschen mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen der Einstieg in das Leben in Österreich erleichtert werden. Dies ist auch im Integrationsleitbild des Landes Oberösterreich festgehalten.

Die Deutschförderung des Integrationsressorts wird nach den Richtlinien zur Förderung von Deutschkursen in Oberösterreich abgewickelt. Angeboten werden die Kurse in der Regel von Bildungsinstitutionen und zertifizierten Vereinen. Neben den seit vielen Jahren von der istOÖ geförderten Deutschkursen für Migrant/innen findet in Oberösterreich seit dem Jahr 2016 auch Deutschförderung für Asylwerber/innen statt. Die angebotenen Sprachniveaus reichen von der Alphabetisierung, Sprachniveau A1 bis hin zum Sprachniveau B2 oder höher des gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen.

Deutschförderung für Asylwerber/innen

Gefördert werden Personen, die sich in der Grundversorgung des Landes OÖ befinden, und eine besonders hohe Wahrscheinlichkeit auf Zuerkennung von Asyl in Österreich haben

Mit dem Beschluss des Sprachförderpaket V für Asylwerber/innen, Laufzeit vom 01.01.2021 bis 31.12.2021, wurde ein weiterer Schritt zur Vermittlung der deutschen Sprache gesetzt. Dieses Paket wurde, wie bereits das Sprachförderpaket III und IV, zur Gänze aus Landesmitteln finanziert.

Für die Bildungsinstitute wurde es zunehmend mit jedem Sprachförderpaket herausfordernder, eigene Kurse für Asylwerbende in den Regionen zu organisieren, da für eine Kursförderung die Mindestteilnehmer/innenzahl bei 10 Personen liegt. Seitens des Integrationsressorts wurde darauf reagiert und mit Beschluss der derzeit gültigen Richtlinien (Stand: 02. August 2019) die

Möglichkeit einer Mischung der Zielgruppen geschaffen. Das hat sich sehr bewährt. Sowohl Personen mit nichtdeutscher Muttersprache, die sich in Oberösterreich niedergelassen haben (Migrant/innen) und Asylwerber/innen, die sich in der Grundversorgung des Landes Oberösterreich befinden, können nun gemeinsam an Kursen teilnehmen. Diese Mischung ist auch aus integrationspolitischer Sicht sinnvoll. Für die istOÖ bedeutete diese Weiterentwicklung eine Adaptierung der Förderungsabwicklung.

Insgesamt wurden mit den fünf bisher umgesetzten Deutschsprachpaketen für die Zielgruppe der Asylwerbenden in den Jahren 2016 bis 2021 rund 26.200 Personen erreicht.

	Zeitraum	Anzahl der TN (gerundet)
Sprachförderpaket I	01.01.2016-30.09.2016	4.500
Sprachförderpaket II	01.10.2016-31.12.2017	15.600
Sprachförderpaket III	01.10.2018-30.09.2019	3.700
Sprachförderpaket IV	01.10.2019-31.12.2020	1.700
Sprachförderpaket V	01.01.2021-31.12.2021	700
Gesamtsumme		26.200

Ergänzend zu den Kursen wurden im Rahmen der Sprachpakete für Asylwerber/innen auch Prüfungen aller Sprachniveaus – eine erfolgreiche Prüfung ist Voraussetzung für den Beginn eines Kurses des nächst höheren Niveaus - und erforderliche Fahrtkosten zu den Kursorten refundiert.

Deutschförderung für Migrant/innen

Hier liegt der Fokus auf jener Zielgruppe, die über andere Förderungstöpfе (z. B. AMS, Bund/ÖIF) kein Angebot zum Deutschlernen haben.

Die Förderung erfolgt nach den gleichen Vorgaben wie bei der Zielgruppe Asylwerber/innen über Förderung von Kursen und Förderung von Kursplätzen (Förderungstöpfе). Prüfungsgebühren und Fahrtkosten werden nicht refundiert.

Im Zeitraum 2018 bis 2021 konnten für diese Zielgruppe insgesamt rund 8.900 Personen erreicht werden.

	Zeitraum	Anzahl der TN (gerundet)
Förderung von Kursen	2018 bis 2021	2.100
Förderung von Kursplätzen (Fördertöpfe)	2018 bis 2021	6.800
Gesamtsumme		8.900

3.2 Weiterbildungsangebote für Gemeinden

Um Integrationsarbeit in den Gemeinden leisten zu können, braucht es neben Engagement von Einzelnen auch unterschiedliche, auf das Aufgabengebiet abgestimmte, Kompetenzen und Fertigkeiten. Aus diesem Grund wurde das Weiterbildungsangebot für Gemeindebedienstete und Gemeindepolitiker/innen auch 2021 wieder organisiert und finanziert. Die Seminare haben einerseits Themenbereiche rund um Integration, Vielfalt und Zusammenleben und andererseits auch Themen wie Öffentlichkeitsarbeit und Administration zum Inhalt.

Im Rahmen der Bildungsangebote soll den Teilnehmenden das nötige Handwerkszeug vermittelt werden, um in weiterer Folge nachhaltige Integrationsarbeit in den Kommunen leisten zu können.

Die Weiterbildungsangebote werden mit Unterstützung der Regionalen Kompetenzzentren für Integration und Diversität (ReKI) organisiert und durchgeführt.

Folgende Seminare wurden 2021 angeboten:

- Öffentlichkeitsarbeit für Gemeinden – Erfolgreiche PR für Gemeinden
- Interkulturelle Kompetenz
- Besprechungen effizient nutzen
- Projektmanagement leicht und verständlich
- Verständlich, klar und überzeugend kommunizieren
- Prozesse attraktiv gestalten

Erstmals bestand auch die Möglichkeit, die Seminare im Rahmen von Rufseminaren speziell auf die Bedürfnisse der Gemeinden oder Regionen abzustimmen und zu planen.

3.3 Vorträge und Wissensvermittlung der istOÖ

Die istOÖ ist eine Fachstelle des Landes für die Themenbereiche Integration, Diversität, Interkulturalität. Daher steht das Team der istOÖ auf Anfrage und entsprechend der zeitlichen Ressourcen auch für Fachvorträge sowie Inputs bei Seminaren und Fortbildungen zur Verfügung.

Es wurden im Berichtszeitraum folgende Inputs geleistet:

- Pädagogische Hochschule OÖ: Fortbildungsveranstaltung „Minderheiten und Randgruppen“ – Thema: Vielfalt und Migration in Oberösterreich

Weitere Fachvorträge und Inputs (z.B. Seminar für den Gemeindebund) mussten aufgrund fehlender personeller Ressourcen leider abgesagt werden.

3.4 Expert/innenpool für freiwillig Engagierte im Asylbereich

Der ExpertInnenpool versteht sich als Qualifizierungsangebot zur punktuellen Befähigung, bei dem Expert/innen von NGOs, Organisationen und Institutionen oder Einzelpersonen ihr Wissen in Form von Workshops oder Vorträgen an freiwillig Engagierte weitergeben. In Abstimmung mit der istOÖ wird der Expert/innenpool von ZusammenHelfen in OÖ <https://zusammen-helfen.at/> organisiert, durchgeführt und weiterentwickelt.

In 11 Themengebieten stehen insgesamt 29 Workshopthemen zur Auswahl, welche je nach aktuellem Bedarf in Linz oder in den Regionen durchgeführt werden:

- Rund um das Thema Asyl- und Fremdenrecht
- Herkunftsländer
- Extremismusprävention und Deradikalisierung
- Interkulturelle Kompetenz
- Kommunikation und Medien
- Gewalt
- Gleichbehandlung
- Unterstützung beim freiwilligen Engagement
- Förderung der Basiskenntnisse
- Psychische Situation von Flüchtlingen und Grundinformation Trauma
- Wohnen

Es konnten 10 Workshops mit insgesamt 95 Teilnehmenden stattfinden, darunter 7 Webinare. 8 bereits geplante Workshops mussten abgesagt werden.

Workshopthema	Anzahl Workshops
Religionsvielfalt	1
Warum denken wir so, wie wir denken?	2
Verlängerung/Aberkennung Subsidiärer Schutz/Asyl	1
Argumentationstraining	1
Rahmenbedingungen beim freiwilligen Engagement	1
Fremdenrecht	1
Asylrecht – negativer Bescheid – was nun?	2
Unterstützung beim Anschlussfinden	1

4. Sensibilisierung & Netzwerkarbeit

4.1 Landespreis für Integration und Zusammenleben

Landespreis für Integration und Zusammenleben

Oberösterreich ist ein vielfältiges Land, in dem Integration in vielen Bereichen aktiv gelebt und gestaltet wird. Der im Jahr 2021 zum dritten Mal stattfindende Landespreis für Integration sollte dieses besondere Engagement im Bereich der Integration und des Zusammenlebens würdigen und auszeichnen. Die Preisverleihung stand unter dem Motto „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“.

Viele tragen mit ihrer Arbeit und ihrem Einsatz in den verschiedenen Bereichen dazu bei, dass durch proaktives Gestalten ein inspirierendes, nachhaltiges und positives Zusammenleben zwischen in Österreich und anderswo geborenen Menschen möglich ist. Mit dem Preis werden bestehende Leistungen gewürdigt und es soll sichtbar gemacht werden, welche Auswirkungen gelungene Integration auf das Leben aller Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher hat.

Die Gewinner/innen wurden von einer Jury, bestehend aus je einem Mitglied der im Oberösterreichischen Landtag vertretenen politischen Parteien, ausgewählt. Die Projekte wurden nach den Kriterien kreative Ansätze, Nachhaltigkeit, Zukunftsfähigkeit, Transferfähigkeit, Innovation, Vernetzung, Wirkung im Gemeinwesen, Orientierung am Integrationsleitbild des Landes OÖ und Umsetzungsqualität ausgewählt.

Kategorie Innovation

Hauptpreis

ibuk - Verein für interkulturelle Begegnung und Kulturvermittlung - „Lesetandem - Virtuelles Lesetandem lässt kein Kind zurück!“

Sonderpreis

Stadtgemeinde Freistadt „Bildungsoffensive: Marktplatz außerschulische Bildungseinrichtungen“

Kategorie Nachhaltigkeit

Hauptpreis

Institut Interkulturelle Pädagogik der VHS OÖ „Fit für die Schule“

Sonderpreis

Stadtgemeinde Vöcklabruck - "SPOKI International - Vöcklabrucker Sportprojekt für alle Kindergartenkinder"

Kategorie Zusammenleben

Hauptpreis

Verein Zukunftsraum Eferding - "All together"

Sonderpreis

SPIEGEL Elternbildung - „Ausbildung zur Leiterin einer interkulturellen Eltern-Kind-Gruppe“

Alle Informationen zum Landespreis für Integration und Zusammenleben können auch der Homepage nachgelesen werden. Dort sind ebenfalls die Imagevideos der Gewinnerinnen und Gewinner sowie die Aufzeichnung der Preisverleihung zu finden.

https://www.integrationsstelle-ooe.at/Landespreis-fuer-Integration-und-Zusammenleben_DEU_HTML.htm

4.2 Integrationskonferenz 2021

Die alljährlich stattfindende Integrationskonferenz des Landes OÖ dient unter anderem der breiten Diskussion, dem Austausch und dem gemeinsamen Bearbeiten zukunftsorientierter und gesellschaftspolitisch relevanter Themen in der Migrations- und Integrationspolitik sowie

der Gestaltung des Zusammenlebens. Sie ist eine Fachkonferenz und richtet sich an Vertreter/innen der Politik, Verwaltung, Interessensvertretungen, NGOs und migrantischen Vereine sowie Expert/innen, Multiplikator/innen und Interessierte.

Coronabedingt wurde die Konferenz 2020 abgesagt, weswegen das Bestreben, eine Fachkonferenz im Jahr 2021 unbedingt stattfinden zu lassen, eine große war. So fand erstmals die Konferenz online statt, jedoch mit Podium und Vortragenden vor Ort. Das Publikum ließ sich auf diese Formate, die die direkte Partizipation zuließen, gut ein. Durch diese Formate (Chat, Umfragen und Analyse-Tools) konnte ein reger Austausch und eine fachliche Verbundenheit erreicht werden. Der Vorteil des Hybrid-Formats war der erweiterte Publikumskreis. Teilgenommen haben Personen aus ganz Österreich und vereinzelt auch aus Deutschland und der Schweiz.

Die Konferenz trug den Titel: „Integration durch Bildung ist das ... was wir möglich machen.“ und behandelte inhaltlich vor allem die Chancen und Herausforderungen für Kinder und Jugendliche im Bildungssystem.

Es nahmen rund 150 Teilnehmer/innen aus Politik, Verwaltung, Jugend- und Bildungssystem, Wissenschaft und Forschung, Gemeinden, NGOs, Hilfsorganisationen, migrantische Selbstorganisationen, Initiativen und Interessierte an der erstmalig via YouTube-Livestream stattfindenden Online-Konferenz teil.

Die Keynote der 13. Integrationskonferenz kam von Ali Mahlodji, welcher erste Impulse zur Potentialentfaltung von Jugendlichen und wie sie innerhalb und außerhalb des Systems gestärkt werden können, setzte. Von großer Bedeutung wird dabei die Zusammenarbeit unterschiedlicher Regelsysteme und Institutionen gesehen, um Kinder und Jugendliche gemeinsam bestmöglich zu unterstützen. Anschließend an die Keynote folgte ein angeregter Austausch mit den gesammelten Fragen aus dem Live-Chat.

Nach einer kurzen Mittagspause folgte die Podiumsdiskussion, die sich auf die Keynote bezog und sich folgend den Chancen und Herausforderungen für Jugendliche im Bildungssystem sowie Lösungen, Visionen und alternativen Bildungswegen widmete. Im Podium diskutierten HR MMag. Andreas Girzikovsky, Dr. Bernhard Perchinig, Prof.in Klaudia Lettmayr, Mag.a Christa Pacher, Dipl. Soz. Kenan Güngör und Davorin Barudzija, BSc.. Auch das Podium stand den Teilnehmer/innen für Fragen aus dem Live-Chat zur Verfügung. Moderiert wurde die Konferenz von Frau Delna Antia-Tatić. Die Konferenz wurde aufgezeichnet vom Freien Radio Freistadt.

5. Regionale und kommunale Integrationsarbeit

Begleitung von Entwicklungsprozessen auf regionaler und kommunaler Ebene

Gesellschaftliche Vielfalt ist Realität. Da die Mitglieder unserer Gesellschaft mit unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Hintergründen ausgestattet sind, ergibt sich eine gesellschaftliche Vielfalt, in der es wichtig ist, den Fokus darauf zu richten, dass ein gelingendes Zusammenleben gut möglich bleibt und nachhaltige Integration gelingen kann. Es geht im Grunde darum, das Zusammenleben in dem sich stetig verändernden **sozialen Raum zukunftsorientiert zu gestalten und bedarfsorientierte Angebote und Maßnahmen zu schaffen**, die eine gesamtgesellschaftliche Teilhabe aller fördern.

Ein Schwerpunkt der regionalen und kommunalen Integrationsarbeit der istOÖ ist die **Begleitung von Entwicklungsprozessen auf regionaler und kommunaler Ebene**. Das bedeutet, dass die Unterstützungsangebote im Bereich der Integrationsarbeit an die jeweiligen Gegebenheiten bzw. Ausgangssituationen vor Ort angepasst werden und in weiterer Folge die Grundlage des Handelns bilden. Eine stetige Weiterentwicklung entsprechend des Bedarfes ist dabei wichtig.

Die **Regionalen Kompetenzzentren für Integration und Diversität (ReKI)** unterstützen seit dem Jahr 2015 unter strategischer Steuerung und im Auftrag der istOÖ Gemeinden, Regionen und Bezirke bei der aktiven Gestaltung des Zusammenlebens. Neben ihrer Funktion als erste regionale Anlaufstelle im Themenfeld Integration und Diversität ist das Anregen, das Anleiten, die Begleitung und das Moderieren von Entwicklungsprozessen innerhalb der Gemeinden ein Schwerpunkt der Tätigkeit der ReKI. Zudem fördern sie die Vernetzung aller themenspezifisch relevanten Akteur/innen in der Region und unterstützen den Austausch unter den Beteiligten. Die Standorte der ReKI verteilen sich flächendeckend auf alle 15 Bezirke in Oberösterreich, daher ist es auch möglich, sowohl die regionalen, wie auch die kommunalen Bedarfe spezifisch zu erfassen. Über daran angepasste Arbeitsstrukturen und Entwicklungsprozesse können dann in weiterer Folge wirkungsorientierte Maßnahmen, Angebote und Projekte auf regionaler und kommunaler Ebene entwickelt werden bzw. kann dann auf dem tatsächlichen Bedarf entsprechende, bestehende Angebote zurückgegriffen werden.

ReKI können grundsätzlich von jeder Gemeinde in Oberösterreich – ausgenommen sind Statutarstädte, die zum Teil ein eigenes Integrationsbüro und damit entsprechende Ressourcen zur Verfügung haben – angesprochen werden und gehen ihrerseits auch aktiv auf Gemeinden und Vertreter/innen von Bezirksverwaltungsbehörden zu. Das Angebot und die in

Anspruch genommene Unterstützung bzw. Leistung der ReKI ist für die Gemeinden und Regionen kostenlos und wird vom Integrationsressort zur Gänze gefördert.

Gerade in dem von den Herausforderungen rund um Covid-19 geprägten Jahr 2021 zeigte sich, wie wichtig die Etablierung von **nachhaltigen Strukturen** auf der **Ebene der Politik und der Verwaltung** sowie der Blick auf **Integration als Querschnittsmaterie** und folglich eine vernetzte und koordinierte Vorgehensweise sind.

Die Unterstützung der Stadtgemeinden Ansfelden, Braunau und Steyr im Prozess „Zusammenleben“ erfolgte wiederum in Form einer komplementären Begleitung durch die istOÖ und die beauftragte BeraterInnengruppe vor.Ort (BvO). In Ansfelden wurde diese intensive Begleitung im Jahr 2021 abgeschlossen, in Braunau fand eine von der istOÖ koordinierte Einbindung des ReKI Braunau statt. Im Jahr 2022 soll der Begleitungsprozess durch BvO in Steyr fortgesetzt werden und in Braunau gänzlich an ReKI übergeben werden.

Förderung von Integrationsmaßnahmen in OÖ Gemeinden

Zunehmend mehr Gemeinden setzen sich mit den Themen Migration und Integration und der aktiven Gestaltung des Zusammenlebens vor Ort auseinander, erkennen ihre Verantwortung und setzen integrationsfördernde Maßnahmen. Daher gibt es von der istOÖ für alle oberösterreichischen Gemeinden eine entsprechende Unterstützungs- und Angebotsstruktur, die sich sowohl auf die Ebene der integrationsspezifischen Weiterbildung, wie auch auf die Ebene der monetären Förderungen richtet.

6. Förderungswesen der istOÖ

Der Hauptanteil der finanziellen Ressourcen des Integrationsressorts wird für Förderungen an Einrichtungen, Vereine, Gemeinden und Organisationen für Integrationsarbeit in Oberösterreich verwendet. Im Förderungswesen der istOÖ steht der sorgsame, sinnvolle und wirkungsvolle Einsatz von Förderungsmitteln im Zentrum.

Sprache

Rund 900.000,00 Euro wurden für zertifizierte Deutschkurse und Deutschprüfungen für Asylwerber/innen und Migrant/innen verwendet, die durch in Oberösterreich vertretene Bildungsträger umgesetzt werden (siehe eigenes Kapitel). Neben diesen Deutschkursen, werden ergänzend durch Organisationen, Vereine, Gemeinden und Ehrenamtliche Unterstützungen zum Erlernen der deutschen Sprache angeboten. Dazu gehören geförderte Sprachcafés, fachspezifische Sprachkurse oder niederschwellige Deutschangebote.

Lernbegleitung

Zur Steigerung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund werden im Rahmen von gesonderten Richtlinien Lernbegleitungen gefördert, die in ganz Oberösterreich stattfinden. Der positive Schulabschluss und in weiterer Folge die Ermöglichung einer beruflichen Ausbildung soll dadurch gewährleistet werden.

Breites Spektrum an Förderungsnehmer/innen

Das Spektrum der Förderungsnehmer/innen umfasste unterschiedliche gemeinnützige Einrichtungen, große und kleine Vereine oder Körperschaften öffentlichen Rechts wie Gebietskörperschaften in den unterschiedlichen Regionen Oberösterreichs. Über 100 unterschiedliche Organisationen und Vereine erhielten für Projekte und laufende Maßnahmen Förderungen.

Integration als Querschnittsthema auch bei Förderungen sichtbar

Die Breite der Themenfelder der istOÖ bildet sich auch in den Förderungen des Integrationsressorts ab. Förderungen wurden im Jahr 2021 für unterschiedlichste Bereiche gewährt, wie dem Erwerb der deutschen Sprache, der Steigerung des Lernerfolgs, der Arbeitsmarktintegration, der Prävention von Konflikten im Wohnbereich, der Prävention im Gesundheitsbereich, der Bewusstseinsbildung im Jugendbereich, der Stärkung der Position der Frau in der Gesellschaft, der Deradikalisierung und Extremismusprävention, dem Gewaltschutz, der Verbesserung des Zusammenlebens vor Ort, der Verständigung und des interkulturellen Austausches, der Steigerung der Selbsterhaltungsfähigkeit und Verhinderung von Armutsgefährdung sowie auch der Sensibilisierungsarbeit im Bereich Kultur und der Medienarbeit.

Verstärkte Vereinheitlichung bei der Förderungsabwicklung und Start der Erarbeitung eines wirkungsorientierten Steuerungsmodells zur Evaluation von geförderten Aktivitäten

In der Abteilung Soziales, der die istOÖ zugeordnet ist, wurden mit dem Jahr 2020 beginnend, in Abstimmung mit der Direktion Soziales und Gesundheit, weitere Professionalisierungsschritte im Bereich der Förderungsabwicklung gesetzt und Antragsformulare sowie Referenzdatenfiles und ergänzende Unterlagen weiterentwickelt, die 2021 zur Anwendung kamen.

Neben einer einheitlichen formalen Förderungsabwicklung haben Wirkungsorientierung und Evaluation im öffentlichen Dienst zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Basis für wirkungsorientiertes Verwalten bildet beim Land Oberösterreich das WOV 2027. Es stehen

vor allem die Wirksamkeit, Zweckmäßigkeit und Finanzierbarkeit, Qualität, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit im Vordergrund. Die Integrationsstelle OÖ handelt als Fach- und Förderungsstelle nach diesen Grundsätzen. Auch im Integrationsbild des Landes Oberösterreich findet sich die Wirkungsorientierung wieder. Darin wird festgehalten, dass die Bedarfs- und Wirkungsorientierung für alle integrationsbezogenen Förderungsangebote des Landes Oberösterreich gilt. Die aus der (Zusammen-)Arbeit mit einem externen Partner gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse sollen dazu beitragen, ein wirkungsorientiertes Steuerungsmodell zu entwickeln und die Grundlagen für zukünftige Wirkungsevaluationen geförderter Projekte der Integrationsstelle des Landes OÖ zu schaffen.

Förderungsnehmer/innen passen laufende Maßnahmen und Projekte an die Rahmenbedingungen durch COVID-19 an

Die Förderungsnehmer/innen bewiesen auch im Jahr 2021 erneut eine hohe Flexibilität. In den geförderten Integrationsmaßnahmen wurde auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen reagiert. Zwar kam es auch zu zeitlichen Verschiebungen oder Absagen. Der Großteil der Aktivitäten wurde individuell an die Rahmensituationen angepasst. Dazu gehörten die Umstellung der Kommunikations- und Kontaktarten, die Anschaffung von Sicherheitsausrüstung, das Anbieten von Online-Kursen/-Seminaren, Webinare, Videobotschaften, elektronisch zur Verfügung gestellte Unterlagen, Online-Lerngruppen oder Verlegung von Treffen und Veranstaltungen ins Freie sowie Gruppenverkleinerungen und Veränderung von räumlichen und inhaltlichen Settings. Gleichzeitig ist der Bedarf in einzelnen Bereichen wie dem Beratungsbereich durch COVID-19 gestiegen, die neben den COVID-Rahmenbedingungen bewerkstelligt wurden.

7. Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Newsletter und Homepage

Die Homepage der istOÖ gliedert sich in sechs Bereiche:

- **istOÖ:** Unter dieser Rubrik stellt sich die istOÖ mit ihrem Team vor.
- **Tätigkeitsbereiche istOÖ:** Die Gliederung der Aufgabenbereiche der istOÖ erfolgt in regionale und kommunale Integrationsarbeit, Förderungen, Integrationskonferenz und Publikationen der istOÖ. In den jeweiligen Bereichen gibt es detaillierte Informationen zu den einzelnen Schwerpunkten.
- **Integration vor Ort:** Im Bereich „Integration vor Ort“ sind Angebote der istOÖ aufgelistet, welche die Gemeinden, aber auch die oberösterreichische Gesellschaft insgesamt bei der Gestaltung des gelingenden Zusammenlebens vor Ort unterstützen.

- **Informationen für Menschen mit Migrationshintergrund:** In dieser Rubrik werden Informationen für Menschen mit Migrationshintergrund in unterschiedlichen Kategorien aufbereitet und gesammelt. Aktuell werden folgende Kategorien zur Verfügung gestellt: Coronavirus – COVID-19, Arbeit und Beruf, Finanzen und Geld, Frauen und Familie, Gesundheit, Migrant/innen-Selbstorganisationen (Vereine), Schule und Bildung, Wohnen, Zusammenleben.
- **Wissen:** Unter der Rubrik „Wissen“ werden alle relevanten Informationen rund um das Thema Integration, Diversität und Migration gesammelt und nach Schwerpunkten aufgeteilt.
- **Veranstaltungen/Aufrufe:** In der Rubrik werden Veranstaltungstipps vorgestellt und Informationen zu Tagungen und Lehrgängen sowie Aufrufe zur Verfügung gestellt.

Einmal pro Monat gestaltet und versendet die istOÖ einen **Newsletter** an Vertreter/innen aus Politik, Verwaltung und Organisationen, freiwillig Engagierte, sowie Interessierte an dem Thema.

Das Ziel des Newsletters ist es, neue Informationen im Themenfeld Integration und Diversität zu vermitteln, Angebote und Aktivitäten der istOÖ (z.B. Veranstaltungen, Integrationskonferenz, Broschüren) bekannt zu machen und Wissenswertes aus dem Themenfeld (gesetzliche Veränderungen, Literaturtipps, Projekte,..) zu verbreiten.

Die Newsletter hatten 2020 den Schwerpunkt, mehrsprachige, aktuelle Informationen zum Thema SARS-CoV-2 zu vermitteln. Dabei wurde verstärkt auf bestehende Ressourcen wie beispielsweise das Gesundheitsministerium oder ÖIF gesetzt.

7.2 Interkultureller Kalender

In der mittlerweile 12. Auflage informierte der **Interkulturelle Kalender** auch im Jahr 2021 wieder über die verschiedenen religiösen Festtage ausgewählter anerkannter Religionsgemeinschaften in Oberösterreich. Die auf der Vorderseite farblich gekennzeichneten Feiertage der jeweiligen Religion werden auf der Rückseite erläutert.

Folgende Religionen und ihre Festtage sind dargestellt:

- römisch-katholisch
- evangelisch
- Islam-Sunniten/ Islam-Aleviten/ Islam-Schiiten
- serbisch-russisch orthodox
- griechisch-bulgarisch-rumänisch orthodox

- jüdisch
- buddhistisch

8. Abschluss und Ausblick

Etablierte Strukturen haben sich in Krisenzeit bewährt: Auch das Jahr 2021 war für die Integrationsarbeit aufgrund der Covid-19-Pandemie ein herausforderndes Jahr. Aufgrund der bestehenden und in den letzten Jahren geschaffenen Strukturen in der Oö. Integrationsarbeit konnte in Krisenzeiten auf diese gute Basis für das Arbeiten zurückgegriffen werden und so funktionierte das Zusammenwirken der verschiedenen Akteur/innen auch in Krisenzeiten gut.

Neue Formen der Kommunikation haben sich etabliert: Die aus der Covid-19-Situation heraus entwickelten und erprobten neuen Formen der Kommunikation (Video, etc.) und des Arbeitens sind mittlerweile Teil des Alltags und werden auch außerhalb von Krisenzeiten angewendet, weil dies sich in vielen Fällen als praktisch erweist. Es hat sich bestätigt, dass Migrant/innen zum Teil über E-Mail und andere „hochschwellige“ Kommunikationsformen nur zum Teil erreichbar sind.

Physische Kontakte sind notwendig: In Zeiten wechselnder Covid-19-Schutzbestimmungen hat sich bestätigt, dass es für die Arbeit im Integrationsbereich wichtig ist, auch physische Kontakte zu haben und Termine in Präsenz abzuhalten. Teile der migrantischen Communitys sind mit Online-Formaten oder telefonisch – auch aufgrund der Sprachbarrieren - nur bedingt erreichbar. In der Regel sind nach wie vor die Begegnung und der persönliche Kontakt ausschlaggebend für das Gelingen und den Erfolg von Projekten, Maßnahmen und Aktivitäten.

Kontakthalten und Vertrauensaufbau zu migrantischen Communitys hat sich in Krisenzeit bewährt: Die bestehenden Kontakte der istOÖ zu unterschiedlichen migrantischen Communitys (MSO, Schlüsselpersonen der Communitys) haben sich in der Covid-19-Krise als hilfreich erwiesen. So konnten entsprechend rasch und unkompliziert Informationen an die Zielgruppe der Migrant/innen weitergegeben werden.

Integration als Querschnittsmaterie leben: Die Erfahrungen im Berichtsjahr zeigen auf, wie wichtig das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteur/innen und funktionierende Schnittstellen sind, innerhalb des Landes und mit Externen. Die Kontakte zu relevanten Stellen im Fachbereich „Migration, Integration und Diversität“ und die Zusammenarbeit mit

unterschiedlichen Stellen soll daher schrittweise intensiviert werden, bei Bedarf sollten verstärkt Expert/innen eingebunden werden.

Zusammenwirken mit Bundesebene stärken: Im Jahr 2021 wurden der regelmäßige Kontakt und der Austausch mit dem Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF), insbesondere mit dem Integrationszentrum Oberösterreich des ÖIF, weiter gepflegt. Es wurden Kooperationen angedacht und das Zusammenwirken in relevanten Arbeitsbereichen (z.B. Deutschförderung, Orientierung und Wertevermittlung) verstärkt. Dieser Weg soll fortgesetzt werden.

Regionale und kommunale Integrationsarbeit als Schlüssel zum Erfolg, neue Herausforderung aufgrund Ukraine-Krieg: Die in Oberösterreich bereits seit dem Jahr 2015 erprobte Integrationsarbeit im Sinne einer aktiven Gestaltung des Zusammenlebens in Städten und Gemeinden soll fortgesetzt werden. Die fachliche und organisatorische Begleitung der istOÖ und ReKI sowie BvO in diesem Bereich bewährt sich und ist in Österreich einzigartig. Eine Herausforderung für die Zukunft ist es, in Gemeinden das Bewusstsein für den Wert von Vielfalt, Mehrsprachigkeit, Internationalität und die damit verbundenen Standortvorteile zu fördern. Dazu wird es eine gewisse Offenheit seitens der Gemeinden und Regionen brauchen.

Vertrauensaufbau und Zusammenarbeit mit Migrant/innen wichtig: der Kontakt zu organisierten (Selbstorganisationen und Vereine) sowie nicht formell organisierten Migrant/innen trägt zum Erfolg vieler Maßnahmen bei. Daher sollte auf eine weitere Vertiefung der Kontakte und ein verstärktes querschnittsübergreifendes Arbeiten im Land Oberösterreich (z.B. mit der Bildungsdirektion, dem Frauenreferat, Jugendreferat) Wert gelegt werden.

Kompensation von negativen Auswirkungen von Covid-19: im Bildungsbereich sind die negativen Auswirkungen besonders spürbar, da die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen aus sozioökonomisch benachteiligten Bevölkerungsgruppen und/oder mit mangelnden Deutschkenntnissen, fehlender Einbettung in soziale Unterstützungssysteme, etc. besonders betroffen sind. Hier werden Maßnahmen notwendig sein, um Benachteiligungen auszugleichen und den Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen entsprechende Chancen zur Teilhabe in unserer Gesellschaft zu ermöglichen.

Extremismusprävention wird zunehmend wichtiger: Wir wissen, dass die in vielerlei Hinsicht wachsende - und aufgrund von Ereignissen wie Covid-19 und Krieg verstärkte - Ungleichheit in unserer Gesellschaft ebenso wie Perspektivenlosigkeit, Ausgrenzung, Rückzug in die eigenen Communitys, etc. für Extremismus anfällig machen.

III. Abkürzungsverzeichnis

AMS OÖ	Arbeitsmarktservice Oberösterreich
BIS	Betreuungsinformationssystem
BNED	Bundesweites Netzwerk Extremismusprävention und Deradikalisierung
BVG	Bundes-Verfassungsgesetz
BvO	Berater/innen vor Ort
BVwG	Bundesverwaltungsgericht
COVID-19	abgekürzt aus dem Englischen: Corona Virus Disease 2019
FLÜRK	Landesflüchtlingsreferent/innenkonferenz
GVS	Grundversorgung
IGGÖ	Islamische Glaubensgemeinschaft Österreich
IRG OÖ	Islamische Religionsgemeinde Oberösterreich
istOÖ	Integrationsstelle Oberösterreich
KiJA	Kinder- und Jugendanwaltschaft
MSO	Migrantische Selbstorganisation
NGO	Non Governmental Organisation
OÖ	Oberösterreich
ReKI	Regionale Kompetenzzentren für Integration und Diversität
SARS-CoV-2	Schweres akutes Atemwegssyndrom-Coronavirus-Typ 2
UMF	Unbegleitete Minderjährige Fremden
VIN	Verwaltungsinternes Netzwerk
WKOÖ	Wirtschaftskammer Oberösterreich
ZAK	OÖ. Zukunftsakademie

IMPRESSUM

Medieninhaber: Land Oberösterreich

Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Soziales und Gesundheit,
Abteilung Soziales, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz

Für den Inhalt

verantwortlich: Mag. Simon Ziegelbäck, Peter Nollet

Layout: Eva Nußbaumer, MA

Bilder & Fotos: Land OÖ,

Informationen zum Datenschutz finden Sie unter www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz

Hinweis:

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigung, Wiedergabe, etc. (auch nur auszugsweise) sind ausschließlich nur mit ausdrücklicher Genehmigung des oben genannten Herausgebers gestattet.